

1625 Juli 15., Baden

B

SCHREIBEN DES [FRANZ. AMBASSADOREN ROBERT] MIRON AN AMMANN UND  
GARDEHPTM. [KONRAD III.] ZURLAUBEN, ZUG

Miron verdankt Zurlaubens Schreiben vom 14. ds. und die darin ent-  
haltenen Empfehlungen ...<sup>1</sup>

Heute habe er die [hier zur Tagsatzung versammelten Gesandten  
der] kath. Orte [in Sachen Beilegung der Bündnerwirren und der  
zu diesem Zwecke notwendigen Durchmarscherlaubnis durch eidg.  
Gebiet] schriftlich, durch [Heinrich] Wallier aber auch mündlich  
ersuchen lassen, eine Frankreich freundlichere Haltung einzuneh-  
men.<sup>2</sup> Noch sei aber ungewiss, wie diese darauf reagieren würden.  
Doch erachte er deren "*neutralité a tout cequi regarde Le bien du service  
du Roy [Ludwig XIII.]*" für höchst bedenklich. Er erinnere ihn daher  
eindringlich an sein gegebenes Versprechen, alles in seinen Kräf-  
ten Liegende tun zu wollen, um dem abzuhelpen. Da er möglicher-  
weise bei Erhalt dieses Schreibens schon von hier abgereist sein  
könnte, möchte er ihm davon abraten, sich seinetwegen eigens  
hierher zu verfügen.

1) Text infolge Wasserschäden zerstört.

2) vgl. EA V 2, 435 h

Original, in franz Sprache, mit Siegelresten  
AH 27, 105-106 - Blatt 105<sup>V</sup> und 106<sup>F</sup> leer

1624 November 1., Olten

A

SCHREIBEN DES [FRANZ. AMBASSADOREN FRANÇOIS-ANNIBAL D'ESTREES,  
MARQUIS DE] COEUVRES, AN AMMANN [KONRAD III.] ZURLAU-  
BEN, ZUG

Der Bote habe ihm seine Briefe zusammen mit solchen anderer gu-  
ter "*serviteurs du Roy [Ludwig XIII.] en vostre canton*" hier in Olten  
übergeben. Doch da er augenblicklich über keinen Interpreten  
verfüge, werde es ihm nicht möglich sein, auf alle einzugehen

und jedem eine Antwort zukommen zu lassen.

Wie er seinem Schreiben entnehme, schein man in Zug ob der neuesten Entwicklung höchst beunruhigt zu sein. Da er vom korrekten Verhalten Frankreichs überzeugt sei und dieses seiner Meinung nach bloss von der span. Faktion bemängelt werden könnte, erstaunten ihn diese ihre Bedenken nicht wenig. Alle aufrechten Eidgenossen, "*Ausquels nous ne demandons passage que selon ... les traittez d'alliances*", müssten daher die Berechtigung, ja Notwendigkeit ihrer, [gemeint der franz.] Forderungen [in Sachen Pazifikation Bündens] einsehen und somit Frankreich den freien Durchzug gewähren. Dies umso mehr, als man fest versprochen habe, kein Kriegsvolk durch Mellingen zu führen. In dieser Absicht hätten sie, [gemeint Robert] Miron und er, - leider sei ihm ein persönliches Erscheinen unmöglich gewesen - den Secrétaire-interprète [Heinrich] Wallier zu ihnen auf die Konferenz in Luzern geschickt. Dabei sei unmissverständlich zum Ausdruck gebracht worden, dass eine abschlägige Antwort auf ihr Durchzugsbegehren als Bündnisbruch angesehen werden müsste.

*"Si votre lettre m'eust trouvé a soleure i'eusse essayé de pourvoir a ce que désiré mais nous n'avons icy les Tresoriers qui ne pourront estre de quelques iours a Zurich & si ie me fusse trouvé garny d'argent en ce lieu"*, hätte er ihm gerne welches zugesandt. Werde aber die am nächsten Sonntag in Zug stattfindende Landsgemeinde ihre Entschlüsse gemäss den Wünschen des Königs fassen, so könne er versichert sein, dass es ihnen am Gelde [Pensionen] nicht mangeln solle.

Abschliessend möchte er ihn bitten, den Inhalt dieses Schreibens allen Freunden Frankreichs bekanntzumachen.

Sollte anlässlich der Landsgemeinde die Sprache auf die Pensionenzahlungen kommen, solle er sagen, die Geldfuhren hätten sich verzögert.

---

Original, in franz. Sprache, mit Siegel  
AH 27, 107-108 - Blatt 108<sup>r</sup> leer